Digitalisierung in der Hochschulverwaltung

… von der hochschulindividuellen auf die föderale Ebene

Thomas Lipke – Digitale Transformation und Akademisches Controlling – NUGRU 11.05.2022

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

AGENDA

- Digitalisierung@UDE
- Digitalisierung@NRW
- Digitalisierung@(Inter-)national

Leitfrage: Schaffen wir es so schneller, effizienter und nachhaltiger, Ziele zu erreichen sowie Möglichkeiten und Potentiale auszuschöpfen?

Kann auf die Art auch die OZG-Umsetzung zum Erfolg geführt werden?

Digitalisierung@UDE

- Individuelle Anforderungen im Sinne der UDE-Prozesse und innerhalb der UDE-Infrastruktur
- Finanzierung ist geklärt und möglich
- Beteiligte sind klar und stehen mit Kompetenz und Sachverstand zur Verfügung
- Governance ist klar, faktisch vorhanden, aber auch verfügbar

→ Rahmenbedingungen stehen zur Verfügung → Projekt ist umsetzbar

- Beispiele: primeWEB, bigkey, Rechnungsworkflow mit d.3 und SAP, IDM@UDE …

- Konsequenzen / Grenzen des Handelns:
  - Finanzielle Grenzen
  - Begrenzte Ressourcen (Personal und Infrastruktur)
  - Abhängigkeit (ein gewisses Maß an ausgeliefert sein), geringer Einfluss auf Marktkräfte
  - Übertragbarkeit aufwändig und ggf. mehrfach zu entlohnen

Digitalisierung@NRW

- Finanzierung unklar / nicht ausreichend
- Personalressourcen nicht ausreichend
- Einfluss der Organisation nicht stark genug / groß genug
- Mehrfachverbrauch von Ressourcen für eigentlich gleiche Lösungen

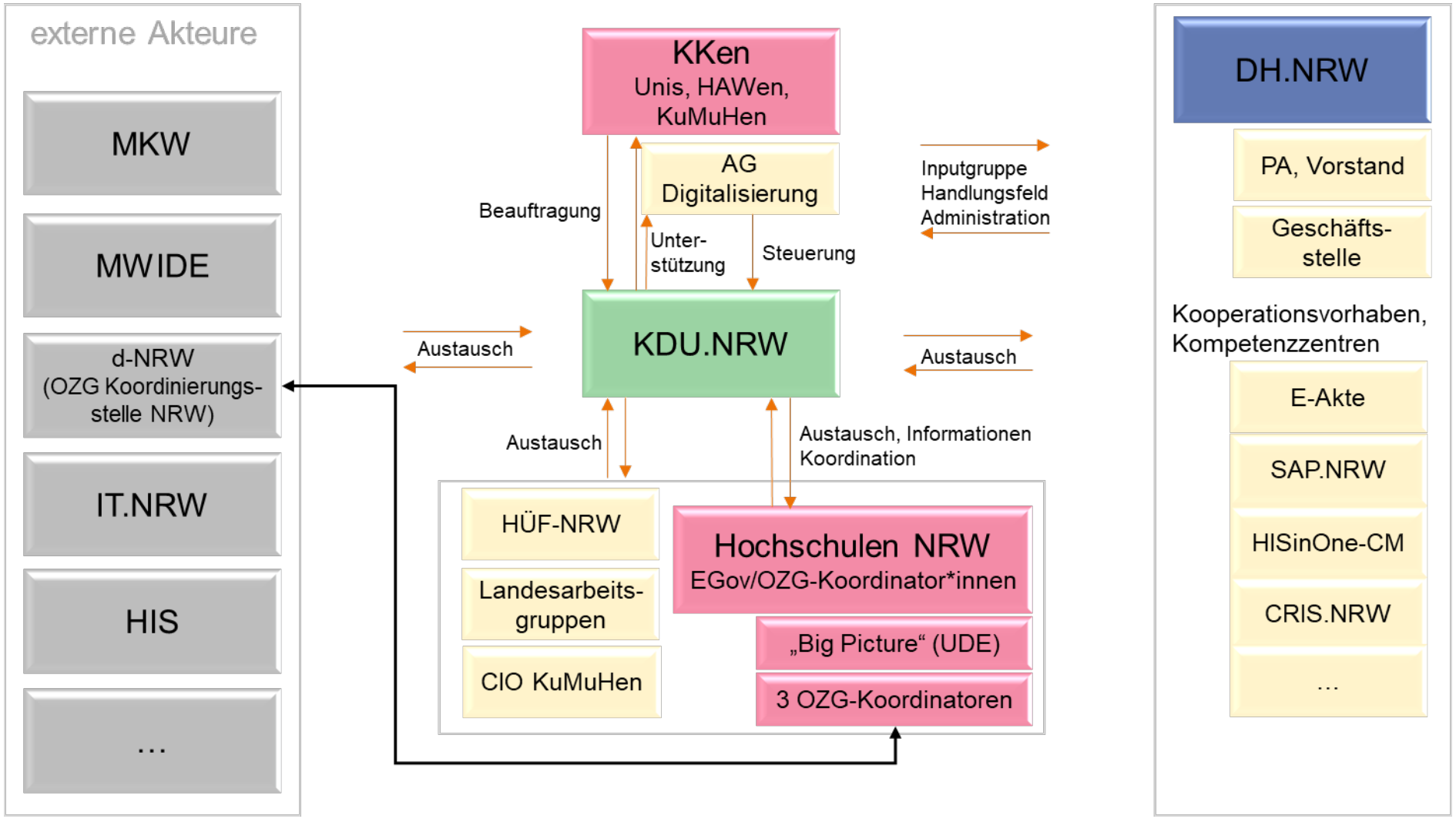
→ Die Aufgaben sind oft so ähnlich, dass gemeinsame Lösungen möglich sind

- Keine professionelle Steuerung / kein übergreifendes Projektmanagement vorhanden
- Fairer Austausch nur teilweise gegeben (groß schlägt klein)
- Kooperation wird als Zusatzaufgabe verstanden (aber nur teilweise als solche angenommen)
- Intrinsische Motivation

→Schaffung von Kooperationsverbünden und (thematischen) Partnerschaften (z.B. DH.NRW)

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

Koordination und Abstimmung in NRW → Ökosystem „Digitalisierung@NRW“



Digitalisierung@...

von der Heyde et al (2022) stellen fest:

- Es muss Kooperation(en) geben, da vielfaltige Digitalisierungsvorhaben, wenn diese individuell realisiert werden müssten, überproportional Ressourcen binden würden.

Am Beispiel:
Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Niedersachsen & Nordrhein-Westfalen (z.B. DH.NRW)

Prämissen / Forderungen	
professionelle Steuerung, dauerhafte Finanzierung	Um die Kooperation langfristig und fair fortzusetzen
Freiwilligkeit & Vertrauen / echte Kooperation	▪ Hochschulen erleben sich selbst als besonders, da ihnen gesetzlich eine Unabhängigkeit gewahrt wurde, die sich zum Beispiel in der sehr betonten Freiwilligkeit zur Teilnahme ausdrückt. ▪ Eine Kooperation ist deutlich kompatibler mit dem Selbstbild der Hochschulen als eine oft befürchtete Top-down-Steuerung im Sinne der Organisation durch Anweisung. ▪ *und auch deshalb,* damit Verantwortung nicht auf einzelnen Personen beruhen, sondern gefestigt und institutionalisiert werden.
IT-Governance als Vorbereitung-, Entscheidungs- und Kommunikationsmodalitäten & nicht als erzwungene, falsch verstandene Modellbildung	QUELLE: Heyde, Markus von der; Gerl, Armin; Groß, Rainer; Klapper, Frank; Knaden, Andreas; Meister, Vera G.; Rehm, Simone (2022): Gemeinsame Digitalisierung durch die Entwicklung von IT-Governance-Strukturen auf Landesebene. In: Wirtschaftsinformatik & Management. DOI: 10.1365/s35764-022-00393-8.

HISinOne-CM.NRW

- Hochschulen der Landesarbeitsgruppe HISinOne in NRW beantragten erfolgreich Mittel, um Softwareanforderungen gemeinsam entwickeln zu können → Koordination an der UDE
- Projektlaufzeit: 01.12.2020 bis 31.12.2023
- Anforderungen:
  - Ganzheitliche Unterstützung der Prozesse des Student Life Cycle
  - Umsetzung der OZG und EGovG NRW Anforderungen – Abstimmung mit weiteren Vorhaben (!)
  - Usability der Anwendung HISinOne steigern / Massenbearbeitungen ermöglichen
- Förderumfang: ca. 5.000.000,00 € + Zusatzförderung juristische Begleitung + Online-Imma
- Förderinhalte:
  - Weiterentwicklung strategischer Themen: 1600 PT
  - Weiterentwicklung nach aktuellem Fachdesign: 750 PT
  - Weiterentwicklung in den Bereichen Usability und Quick Wins : 600 PT

HISinOne-CM.NRW und die Umsetzung des OZG

- Eine medienbruchfreie, rein digitale Bewerbung, Zulassung und Online-Einschreibung ermöglichen.
- Digitale Anerkennungsverfahren und den digitalen Austausch von Leistungsdaten zwischen Hochschulen (auch international) unterstützen.
- Bildungsabschlüsse digital beurkunden und die weitere Bildungsjourney ermöglichen.

… → Bewerbung und Zulassung → Immatrikulation → … → Erasmus → … → Abschluss

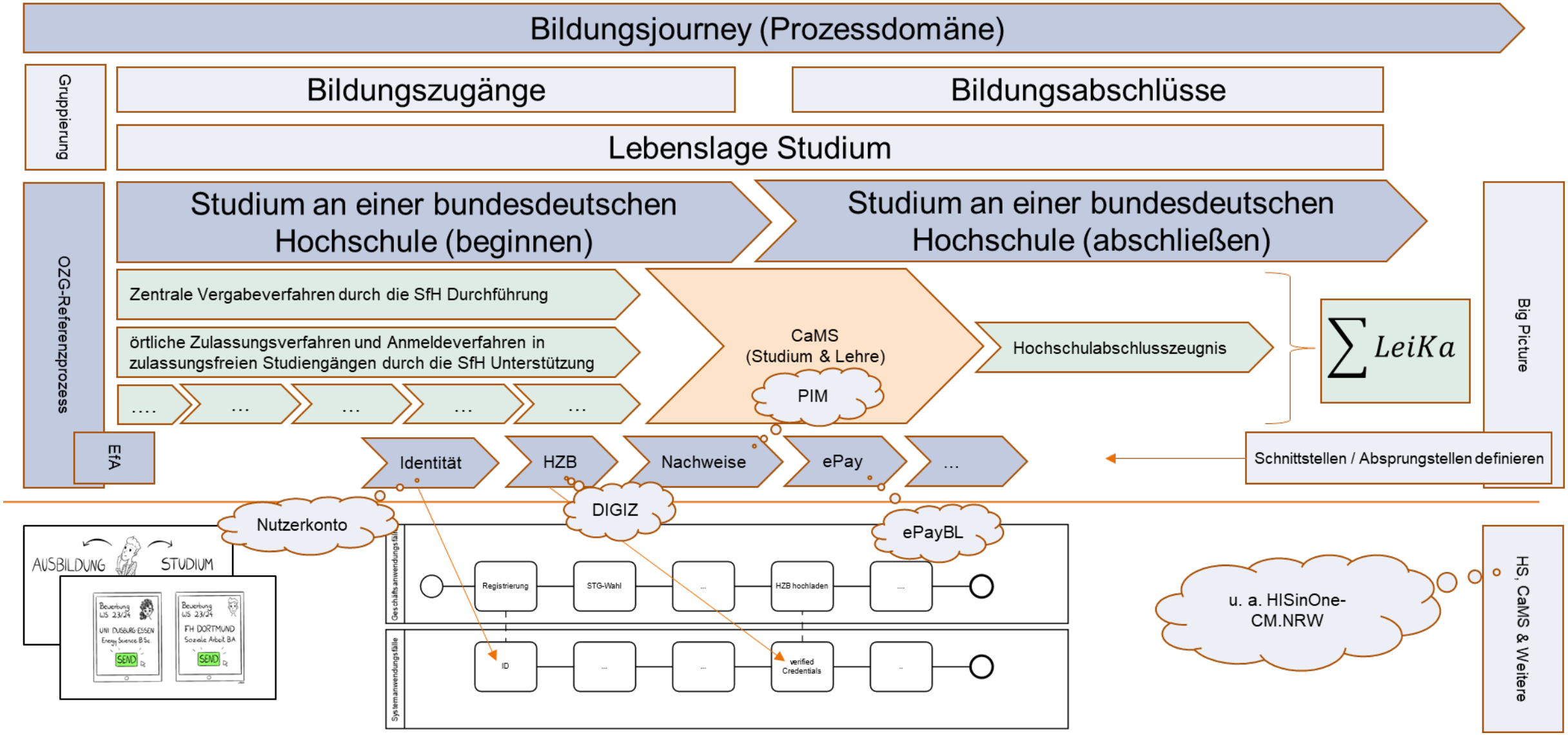
HISinOne-CM.NRW und die Umsetzung des OZG → big picture

- Aus dem Projekt HISinOne-CM.NRW heraus geborene offene AG bestehend aus:
  - Der Federführung zur Bildungsjourney (ST und BMBF),
  - Vertreter:innen unterschiedlicher Hochschularten,
  - von Hochschulen aus unterschiedlichen Bundesländern,
  - Vertreter:innen von Ministerien,
  - Vertreter:innen von am Prozess weiter beteiligten Institutionen (DAAD, SfH, uni-assist, DIGIZ …) und
  - Softwareherstellern.

- Entwicklung eines Prozesses für die OZG-Umsetzung zur Vorlage in den Steuerungsgremien der KMK in zwei Stufen.
- Erarbeitung einer Roadmap für die Umsetzung und Implementierung.

Digitalisierung in der Hochschulverwaltung – von der hochschulindividuellen auf die föderale Ebene

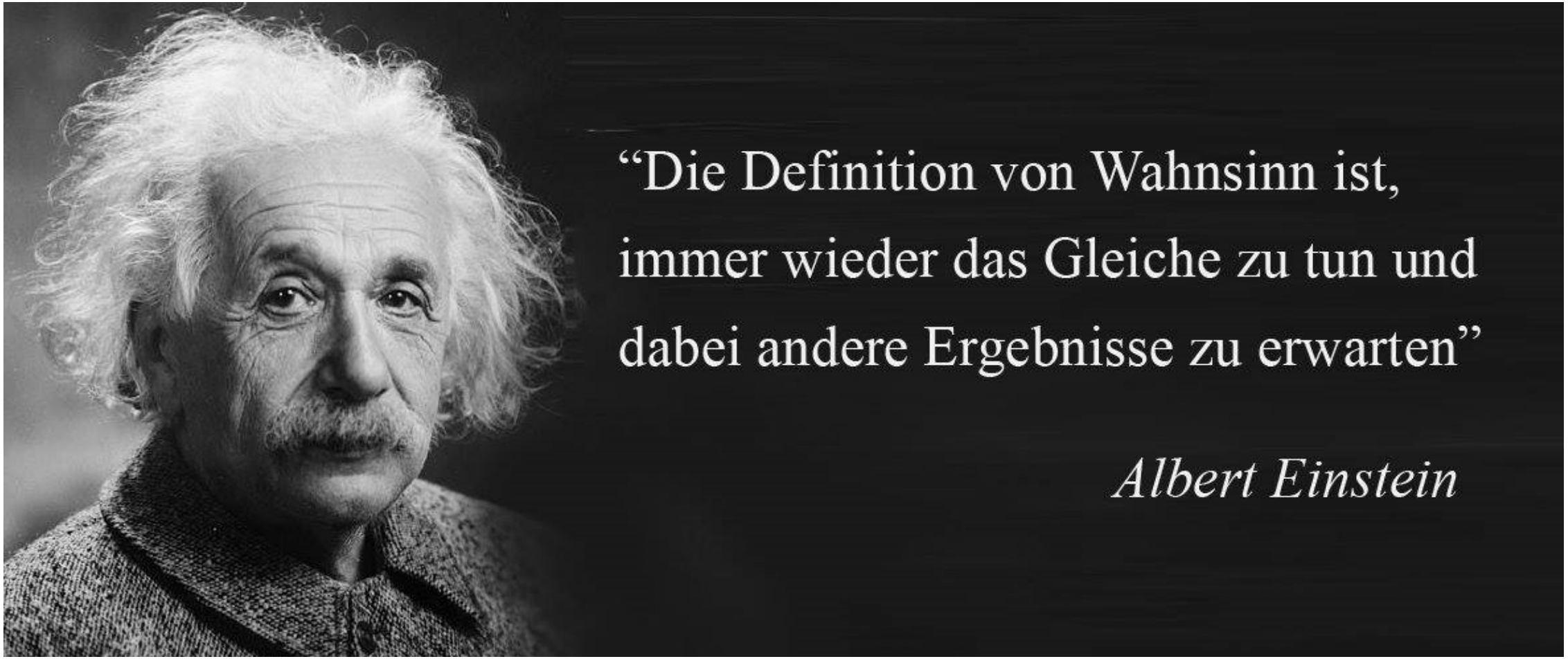
UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken



Digitalisierung@(Inter-)national → big picture Initiative

- Im Gegensatz zu vielen anderen OZG-Vorhaben reicht es nicht aus, einzelne „LeiKa-Leistungen“ zu betrachten. Es gilt, Prozesse rund um ein Bündel an Leistungen und unter Beteiligung vieler Institutionen aus Nutzer:innensicht zu beschreiben und deren Umsetzung zu projektieren:
  - Bildungsjourney der Lebenslage Studium verstehen und beschreiben.
  - Digitale Transformation der Prozesse zum Bildungszugang und zu Bildungsabschlüssen entwickeln und umsetzen.
- Deutschlandweiten „**OZG-Referenzprozess**“ bestimmen
- Daten, Schnittstellen, Prozesse und beteiligte Institutionen gleichzeitig berücksichtigen
- Fazit 1: Eine NRW-weite Betrachtung und Lösung greift zu kurz → Ganzheitlichkeit!
- Fazit 2: Die aktuellen Strukturen schaffen es nicht unter den genannten Annahmen (Finanzen, Ressourcen, Governance, Kompetenz, Sachverstand, Projektziel, Projektmanagement) einen neuen, einheitlichen und abgestimmten „OZG-Referenzprozess“ für die Gesamtaufgabe Hochschulzulassung zu realisieren

Digitalisierung in der Hochschulverwaltung – von der hochschulindividuellen auf die föderale Ebene



→ Zeitliche Zielerreichung Ende 2022 (siehe: Priorisierung der EfA-Leistungen im föderalen Programm 02.05.2022 | Sondersitzung | Beschluss 2022/20) „Derzeit noch nicht EfA-fähig verfügbar und bis Mitte 2022 bereitzustellen (für den flächendeckenden Rollout bis Ende 2022)“: … Waffenerlaubnisse, Personalausweis … Hochschulzulassung … Schwerbehindertenausweis …“

Thesen zur OZG-Umsetzung Hochschulzulassung als Beispiel einer (inter-)nationalen Herausforderung

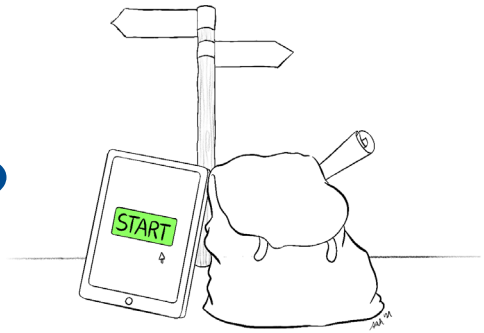
- **Komplexität:** Hochschulzulassung ist ein komplexer Prozess mit vielen Stakeholdern und unterschiedlichen Fachverfahren → Er wird es auch zukünftig bleiben
- **Kein EfA:** Hochschulzulassung kann keine EfA-Leistung sein
- **Nutzerzentriert:** Das OZG muss im Kundendialog fachverfahrenstauglich gemacht werden
- **Kooperation:** Die Gesamtaufgabe braucht die gemeinschaftliche Projektierung dieser Herausforderung unter Beteiligung von **Sachverstand, Kompetenz und Governance**
- **Finanz- und Ressourcenbedarf:** Die Finanzierung des Vorhabens muss gesichert sein (das gilt sowohl für den Anschub als auch den Regelbetrieb)
- **Kein Föderalismus:** Föderalismus stößt hier an seine Grenzen und ist eher hinderlich als hilfreich
- **Ureigene Hochschulaufgabe:** Wir Hochschulen müssen den Diskurs dazu vorantreiben und uns Gehör verschaffen

Thesen zur OZG-Umsetzung Hochschulzulassung als Beispiel einer (inter-)nationalen Herausforderung

Weitere Zusammenarbeit – Vorschläge:

- Mandatierte Hochschulvertreter:innen tauschen sich aus, wie?
- Die Beschreibung des Prozesses ist Hochschulaufgabe
  - Wer schafft die Basis für die dazu notwendige Kooperation?
  - Wer sorgt für die notwendigen Ressourcen?
- Austausch / Kontakt zu Governance OZG auf Landesebene, wo möglich?
- Einsetzen einer AG aus der Runde unter dem Dach der DFN-Nutzergruppe Hochschulverwaltung
- Gemeinsame Prozesswerkstatt zur Entwicklung eines bundesweiten Referenzprozesses zur Hochschulzulassung mit der Möglichkeit hochschulindividuell adaptiert zu werden.

Erzähl uns von deiner Bildungsjourney!?



Thomas Lipke (thomas.lipke@uni-due.de) & Malte Hermsen (malte.hermsen@uni-due.de)

digitalisierung.zv@uni-due.de

Illustrationen: Anna-Kristin Krosse

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken